

Politischer Kurzbericht

„Bine ați venit!“ Herzlich willkommen in Europa: Ja zum EU-Beitritt Rumäniens 2007

von

Dr. Günter W. Dill / Maria Vasiu / Georgeta Voinea

Außenstelle Bukarest der Konrad-Adenauer-Stiftung

Bukarest, 27. September 2006

Am 26. September, 16.00h , war es endlich soweit: Grünes Licht aus Brüssel für den Beitritt Rumäniens und Bulgariens zur Europäischen Union zum 01. Januar 2007 – 11 Jahre nach dem Aufnahmeantrag. Dennoch blieben in Rumänien knallende Sektkorken ebenso aus wie die etwa bei großen Fußballmatches üblichen Autokorsos, auch erleuchtete kein Feuerwerk den Bukarester Nachthimmel. Eher mit verhaltener Freude hat die politische Klasse die Brüsseler Entscheidung zur Kenntnis genommen, während bei der Mehrheit der Bevölkerung die Reaktion zwischen Hoffnung und Skepsis schwanken dürfte. Immerhin hat die EU-Kommission ihr „Ja“ zum Beitritt an beträchtliche Bedingungen geknüpft, die beide Beitrittsländer noch in erheblichen Zugzwang bringen dürften.

Mit dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens endet nach Auffassung der meisten Politiker in Brüssel die bisher letzte Welle der Erweiterungen der Europäischen Union. Nach Aussage des Kommissionspräsidenten *Jose Manuel Barroso* sollte eine „institutionelle Konsolidierung jeder zukünftigen Erweiterung vorausgehen“.

Ungeachtet der wechselvollen Geschichte der Beitrittsverhandlungen mit allen Stolpersteinen ist doch die jetzige Entscheidung ein Ereignis von historischer Tragweite für die Weiterentwicklung und Modernisierung Rumäniens.

Der Bericht, der als Grundlage für die Empfehlung der Kommission an den Rat diene, Rumänien und Bulgarien zum 1. Januar 2007 in die EU aufzunehmen, konstatiert nachdrücklich weitere substantielle Fortschritte gegenüber dem letzten Monitoringbericht vom Mai 2006. Dort waren noch gravierende Mängel in den Bereichen Korruptionsbekämpfung, Justiz und Inneres, Landwirtschaft bzw. Verwaltung und Auszahlung der EU-Fonds beanstandet worden.

Aber auch der aktuelle Bericht fordert weiter energische Maßnahmen, wobei unmissverständlich *Nachhaltigkeit und Unumkehrbarkeit bisheriger Reformschritte* eingefordert wird, insbesondere in den Bereichen Justiz, Korruptionsbekämpfung, Aufbau eines ordnungsgemäßen Kontroll- und Verwaltungssystems in der Landwirtschaft, Interoperabilität mit dem Steuersystem der EU.

Zur Aufrechterhaltung des Reformdruckes und zur Überprüfung hat die Kommission - wie noch nie zuvor – gegenüber beiden Ländern zusätzlich zu den bereits im Aquis Communitaire verankerten und für alle EU-Mitglieder verbindlichen Schutzmassnahmen weitere Sicherungsinstrumente vorgesehen, die sich auf den Wortlaut der Beitrittsverträge der beiden Länder stützen können und für die Bereiche Wirtschaft, Binnenmarkt und Justiz und Inneres gelten.

Diese Maßnahmen können sowohl vor wie auch bis zu drei Jahren nach dem Beitritt in Anwendung gebracht werden. Dabei geht es – um nur zwei konkrete und heftig diskutierte Beispiele zu erwähnen - unter bestimmten Umständen um die Nichtanerkennung von Entscheidungen rumänischer Gerichte oder auch um die Beschränkung von Exporten von Agrarprodukten im Interesse der Nahrungsmittelsicherheit.

Darüber hinaus *muss Rumänien selbst alle sechs Monate Fortschrittsberichte* über die von der Kommission festgesetzten „Benchmarks“ (Maßstäbe)¹ erstellen als Grundlage für

¹ Für Rumänien wurden folgende benchmarks festgelegt:

- Sicherstellung eines transparenteren und effizienten Gerichtsverfahrens, insbesondere durch Steigerung der Kapazität und der Verantwortlichkeit des Obersten Rats der Magistrate (CSM). Berichterstattung und Monitorisierung im Hinblick auf die Wirkung des neuen Zivil- und Strafverfahrensrechts.
- Schaffung – wie geplant- einer Integritätsbehörde. Diese hat die Aufgabe die Vermögenserklärungen auf eventuelle Unvereinbarkeiten und potenzielle Interessenskonflikte zu überprüfen. Und sie hat auch die Aufgabe, bindende Entscheidungen zu treffen, auf deren Basis Sanktionen ergriffen werden können.
- Aufbauend auf den bereits erzielten Erfolgen Fortsetzung von professionellen unparteiischen Untersuchungen von Korruptionsvorwürfen auf höchster Ebene.
- Ergreifen von weiteren Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption, insbesondere im Bereich der lokalen Verwaltungen.

die Entscheidung der Kommission, ob die erwähnten Sicherungsmaßnahmen zur Anwendung kommen oder nicht.

Trotz der noch bestehender Probleme und des Einsatzes eines differenzierten Sets von Sicherungsmaßnahmen dürfte sich der EU-Beitritt mittelfristig für alle als „win-win“-Situation erweisen.

Erhebliche *Vorteile werden vor allem im Wirtschaftsbereich* zu spüren sein durch den großen Zufluss von Auslandsinvestitionen und die anhaltenden Wachstumsraten des Handels. *Von erheblichem Gewicht werden auch die Zuflüsse von EU- Mitteln* sein (im Gespräch ist ein Gesamtvolumen von rd. 30 Mrd. € für den Zeitraum 2007-2013).

Die wichtigsten Handels- und Geschäftspartner Rumäniens werden ebenfalls von diesem Beitritt beträchtlich profitieren. So ist bereits heute Österreich zum wichtigsten Auslandsinvestor in Rumänien geworden.

Nicht minder wichtig auch die *politische Dimension* der neuerlichen EU-Erweiterung: So wird der Beitritt Rumäniens und Bulgariens auch als *Stabilisierungsfaktor auf dem Balkan* gewertet.

Reaktionen in der rumänischen Öffentlichkeit.

Die politische Klasse reagierte sehr zurückhaltend auf die positiven Nachrichten aus Brüssel und machte darauf aufmerksam, dass zwischen Beitritt und Integration noch ein langer beschwerlicher Weg für die rumänische Bevölkerung liege. Präsident *Traian Basescu*, der selbstkritisch Rumäniens Leistungsbilanz in 27 Bereichen des Beitrittsvertrages für eher mittelmäßig ansieht, hält es für einen „*schwerwiegenden Irrtum anzunehmen, dass mit dem EU- Beitritt automatisch ein gesicherter Wohlstand kommt*“. Vielmehr sind für ihn kontinuierliche Anstrengungen bis „*zur Grenze des Erträglichen*“ zwingend erforderlich.

Die Massenmedien legten den *Schwerpunkt ihrer Berichterstattung auf die Vorteile bzw. die sozialen Kosten des EU-Beitritts*. Eine eher optimistische Perspektive wurde im Rahmen einer TV-Talkshow mit renommierten rumänischen Analysten eröffnet, die den Beitritt als die bisher größte *Chance für Rumänien* werteten im Hinblick auf den Modernisierungsprozess, aber auch für den Wandel der Mentalitäten, des sozioökonomischen Umfelds und der Institutionen.